

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die 5. u. 6. Seite 0,30 Gulden, Re-  
klamazettel 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
an dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 75

Montag, den 30. März 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckerei 3290

## Der Ausgang der deutschen Präsidentenwahl.

Es sind insgesamt 26 812 537 Stimmen ab-  
gegeben worden. Davon entfallen auf

Braun	7 785 678
Seld	1 002 278
Hellpach	1 565 136
Jarres	10 387 523
Ludendorff	284 471
Marx	3 883 676
Thälmann	1 869 553

Der Prozentsatz der abgegebenen gültigen Stimmen von  
der Zahl der Wahlberechtigten von 38 890 000 beträgt dem-  
nach 68,75. Nach der vorläufigen amtlichen Ermittlung des  
Reichswahlleiters hat kein Anwärter die Hälfte der ab-  
gegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Ein zweiter  
Wahlgang ist daher erforderlich.  
Zerpflegt sind 34 152 Stimmen.

Gestern wurde das deutsche Volk aufgerufen, um sein  
neues Staatsoberhaupt zu wählen. Der Wahlkampf für die  
Präsidentenwahl hatte nur zwei bis drei Wochen gedauert.



Otto Braun

Kenntniszeichen für diesen Wahlkampf waren die reichen  
Geldmittel, die dem Reichsblock, der sich schamhaft als  
Reichsblock bezeichnete, zur Verfügung standen. Infolge-  
dessen machte sich in den letzten Tagen, besonders auch noch  
am gestrigen Wahltag eine lebhafteste schwarz-weiß-rote Agi-  
tation in den Hauptstädten des politischen Lebens Deutsch-  
lands bemerkbar. Die republikanischen Parteien, Sozial-  
demokraten, Zentrum und Demokraten, waren gegenüber  
den schwarz-weiß-roten insofern im Nachteil, als sie bei  
dieser Wahl einzeln aufzutreten. Infolgedessen konnte  
der Kandidat der Monarchie, Jarres die höchste Stimmen-  
zahl erreichen. Jedoch konnte keine Stimmenzahl nicht aus,  
um den Sieg davonzutragen. Die Weimarer republikanische  
Koalition hat vielmehr über den Reichsblock geiegt, in-  
dem sie auf ihre Parteikandidaten 13,5 Millionen Wähler,  
gegenüber den 10,5 Millionen der schwarz-weiß-roten ver-  
einigte. Unter den republikanischen Kandidaten steht der  
frühere preussische Ministerpräsident Gen. Braun mit  
7 900 000 Stimmen an erster Stelle.

Nachdem die gestrige Wahl keinem der Kandidaten die er-  
forderliche Mehrheit gebracht hat, wird nunmehr im April  
ein zweiter Wahlgang stattfinden. Es ist anzunehmen, daß  
für diesen Wahlgang die republikanischen Parteien sich auf  
einen Kandidaten einigen werden, so daß dadurch die  
Wahl des Monarchisten Jarres zum Reichspräsidenten ver-  
hindert wird.

### Wahlergebnisse der einzelnen Bezirke.

**Wahlkreis 1, Ostpreußen.** Vorläufiges Endergebnis: Ab-  
gegebene Stimmen 83 195. Braun 23 344, Seld 2017,  
Hellpach 3 755, Jarres 54 992, Ludendorff 11 327, Marx  
48 245, zerpflegt 1728 Stimmen. Wahlbeteiligung 71 Proz.  
**Wahlkreis 2, Ostpreußen.** Abgegeben 814 635 Stim-  
men. Es entfielen auf Braun: 232 330, Seld 2305, Hellpach

37 901, Jarres 360 615, Ludendorff 14 226, Marx 2904, Thäl-  
mann 99 858 Stimmen.

**Wahlkreis Westfalen-Süd.** Gesamtergebnis: Braun  
320 768, Seld 8184, Hellpach 52 120, Jarres 380 276, Luden-  
dorff 8048, Marx 349 021, Thälmann 108 988 Stimmen.

**Wahlkreis 25, Niederbayern-Oberpfalz.** Braun 44 688,  
Seld 226 404, Hellpach 14 052, Jarres 36 333, Ludendorff 8715,  
Marx 10 104, Thälmann 7216 Stimmen.

**Wahlkreis Leipzig.** Endergebnis: Es entfielen auf Braun  
274 000 (282 000), Seld 1699, Hellpach 44 284, Jarres 265 633,  
Ludendorff 4210, Marx 6410, Thälmann 67 320 Stimmen, zer-  
pflegt waren 1020 Stimmen.

**2. Wahlkreis, Stadt Berlin.** 517 Bezirke: Braun 148 902,  
Seld 458, Hellpach 47 032, Jarres 184 570, Ludendorff 1446,  
Marx 20 148, Thälmann 65 403 Stimmen.

**3. Wahlkreis, Hessen-Darmstadt.** Gesamtergebnis:  
Braun 210 534, Seld 11 688, Hellpach 42 574, Jarres 188 272,  
Ludendorff 3261, Marx 98 491, Thälmann 20 988 Stimmen.

**Wahlkreis Düsseldorf-Ost.** Braun 180 313 (155 013), Seld  
2126, Hellpach 24 569 (45 953), Jarres 296 495 (319 421), Luden-  
dorff 7280, Marx 227 074 (246 900), Thälmann 152 089  
(210 301) Stimmen.

**Stadt Nürnberg.** Ergebnis aus 184 Bezirken: Braun  
67 034, Seld 5332, Hellpach 11 770, Jarres 55 233, Ludendorff  
7373, Marx 1959, Thälmann 8347 Stimmen.

**Wahlkreis 34, Stadt Hamburg.** 193 Bezirke. Braun  
61 225, Seld 447, Hellpach 18 161, Jarres 63 725, Ludendorff  
1428, Marx 3451, Thälmann 22 205 Stimmen.

**32. Wahlkreis, Baden.** Braun 198 487 (198 593), Seld 3740,  
Hellpach 88 087 (92 535), Jarres 241 245 (284 678), Ludendorff  
6518, Marx 291 180 (343 698), Thälmann 99 193 (64 952)  
Stimmen.

**Württemberg.** Braun 206 017 (240 819), Seld 3156, Hell-  
pach 137 031 (128 769), Jarres 348 635 (408 402), Ludendorff  
8939 (25 277), Marx 241 413 (278 360), Thälmann 56 490  
(96 169), zerpflegt 1043 Stimmen.

**Schleswig-Holstein.** Braun 231 686 (232 352), Seld 1663,  
Hellpach 41 835 (66 561), Jarres 373 800 (369 560), Ludendorff  
5428 (20 434), Marx 10 206 (3186), Thälmann 17 144 (51 643)  
Stimmen.

**Wahlkreis Dresden.** Braun 214 716, Seld 2244, Hellpach  
33 361, Jarres 354 105, Ludendorff 5457, Marx 167 245, Thäl-  
mann 18 563 Stimmen.

**Wahlkreis 23, Sachsen.** Braun 142 960, Seld 11 059,  
Hellpach 26 651, Jarres 141 797, Ludendorff 5330, Marx  
495 076, Thälmann 62 854 Stimmen.

**Wahlkreis Magdeburg-Anhalt.** Braun 204 700, Seld  
710, Hellpach 21 918, Jarres 112 570, Ludendorff 3963, Marx  
8935, Thälmann 20 560 Stimmen.

**Wahlkreis 28, Dresden-Baugen, ohne Dresden.** Braun  
189 735, Seld 1200, Hellpach 37 962, Jarres 208 290, Ludendorff  
2633, Marx 8507, Thälmann 20 642 Stimmen.

**Wahlkreis 7, Breslau.** Braun 214 386, Seld 813, Hell-  
pach 29 544, Jarres 245 308, Ludendorff 5342, Marx 170 084,  
Thälmann 13 408 Stimmen.

**Wahlkreis 10, Magdeburg.** Braun 347 586 (351 726),  
Seld 1493, Hellpach 37 907 (62 264), Jarres 409 959 (378 980),  
Ludendorff 6888 (27 304), Marx 17 738 (17 024), Thälmann  
38 672 (46 390) Stimmen.

**Wahlkreis 9, Frankfurt, Ober.** Braun 226 582 (234 143),  
Seld 1901, Hellpach 27 641 (38 618), Jarres 437 633 (ca. 440 000),  
Ludendorff 6884 (52 343), Thälmann 23 277 (96 695), zerpflet-  
tert 1123 Stimmen.

### Berlin wählt.

#### Schwarz-weiß-rote Schulbus-Agitation.

Die erste Schlacht wäre geschlagen! Allgemein hat sich  
der Kampf am letzten Tage im ganzen Reich in geordneten  
Formen vollzogen. Vereinzelt werden kleine Zwischenfälle  
und Verhaftungen gemeldet, aber auch diese Vorfälle sind  
weniger schlimmer Art, so daß im großen und ganzen mit  
Befriedigung ein ruhiger Verlauf für das ganze Reich fest-  
gestellt werden kann.

In Berlin voten die Parteien am letzten Tage nochmals  
alle Kräfte auf. Bis abends um 6 Uhr durchzogen Lastautos  
und Radfahrerkolonnen die Straßen, um die flauen Wähler  
anzukammern, und für die jeweils propagierende Par-  
tei zu gewinnen. Auffallend war die starke republikanische  
Propaganda des Zentrums für Dr. Marx. Während noch  
im letzten Wahlkampf das Berlin-Zentrum ohne den  
Schmuck der schwarz-rot-goldenen Fahnen Propaganda trieb,  
war diesmal ein hartes Bekenntnis zu den Farben der  
Republik festzustellen. Es gab kein Propaganda-Auto des  
Zentrums, das nicht den Schmuck der schwarz-rot-goldenen  
Fahnen mit der Aufschrift trug „Wählt Marx!“

Die Propaganda der Sozialdemokratischen Partei wurde  
von Sonnabend zum Sonntag entsprechend gesteigert und er-  
reichte ihren Höhepunkt in den ersten Radmittagsmärschen.  
Die Rechte ließ ihre Propaganda durch Schulbusse und  
nichtwahlberechtigte Stahlselbstjünglinge bestreiten. Die  
Fälle an Lastkraftwagen mit schwarz-weiß-roten Fahnen und  
die ungeheure Menge von Papier, die das Berliner Plakat  
am Abend des Wahltages bedeckte, zeigten von dem großen  
Geldmitteln, die den Jarres-Parteien zur Verfügung stehen.  
Es waren nämlich 200 Lastautos, die von den Monarchisten,  
besetzt mit Schulbusen, systematisch in den verschiedensten  
Stadtteilen Propaganda trieben. Sie wurden teilweise zu  
Ritten, im allgemeinen aber abziehend von der Berliner  
Bevölkerung betrachtet. Auffallend war an dem Straßen-  
bild die Fülle an schwarz-rot-goldenen Fahnen, die von dem  
schwarz-rot-weißen Symbol der Reaktion nicht überzogen  
wurden. Das Straßenbild zeigte, daß die Republik langsam,

aber desto tüchtiger auf die Dauer eine Herzenkassette unseres  
Volkes wird.

### Wahlkrawalle.

In Rügen kam es Sonntag nachmittags zwischen einem  
Demonstrationszug des Reichsblocks und Anhängern des  
roten Frontkämpferbundes zu einem Zusammenstoß, wobei  
fünf Kommunisten durch Stockschläge erhebliche Kopfverletzun-  
gen davontrugen. Beim Fortschaffen der Verletzten erhielt  
ein Polizeibeamter einen starken Schlag auf den Hinterkopf  
und mußte in das Krankenhaus überführt werden. Einer  
der Täter konnte festgestellt werden.

Gegen 5 Uhr nachmittags kam es in Moabit zwischen  
Deutschnationalen und Linksradikalen zu einem Zusammen-  
stoß. Mitglieder des roten Frontkämpferbundes hielten in  
der Turmstraße ein mit Bismarckbündlern besetztes Lastauto  
des Reichsblocks an und versuchten, die Besatzung des  
Wagens mit Gewalt herunterzuziehen. Die Bismarckbünd-  
ler legten sich zur Wehr und warfen den herandrängenden  
Gegner Sand entgegen. Schließlich mußten sie aber den  
Wagen räumen und flüchteten in das Gemeindefeuerhaus der  
Hefeländgasse, wo sich ein Wahlbureau des Reichsblocks  
befand. Die Kommunisten versuchten in das Haus einzu-  
dringen, wurden aber durch Schutzpolizisten mit Gummi-  
knüppeln auseinander getrieben.



Oberbürgermeister Dr. Jarres.

Die Nachtprobe der dänischen Schwarzmaier. Um die dro-  
hende Lahmlegung des ganzen dänischen Wirtschaftslebens  
zu verhindern, hatte die Schiedsgerichtskommission gestern  
mit dem Arbeitgeberverband und der Gewerkschaftszentrale  
bis in die Nacht hinein verhandelt und empfahlen, die für  
Montag angelegte Vergrößerung der Ausperrung und des  
Gegenzugs nichts voranzutreiben, sondern zu freien Ver-  
handlungen zusammenzutreten. Während die Gewerkschafts-  
zentrale mit allen gegen zwei Stimmen dem Vorschlag des  
Schiedsrichters beigetreten ist, hat der Arbeitgeberverband  
ihn verworfen. Damit sind seit heute abend 6 Uhr rund  
150 000 Arbeiter ausgesperrt oder im Streik. Auch die Ver-  
handlungen im Kopenhagener Baugewerbe haben die Arbeit-  
geber zum Scheitern gebracht.

Goldreichtümer im sibirischen Norden. Die Goldlager  
im Quellgebiet des Flusses Aldan im sibirischen Norden  
wurden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckt. Im  
Jahre 1917 wurde das reiche Goldlager längs des Flusses  
Tommat im Aldan-Gebiet entdeckt. Die Revolutionszeit  
unterbrach die Forschungsarbeit in dem genannten Gebiet,  
obwohl die Gerüchte von reichen Goldschätzen fortwährend  
Scharen von Goldsuchern dahin lockten. Diese ertrotzten  
Goldsucher stiegen tatsächlich auf sehr reiche Goldlager, und  
es wurde allmählich ein umfangreiches Goldgebiet im Be-  
reiche der Flüsse Aldan, Selogdar, Timoton und anderen  
kleinen Nebenflüssen erschlossen. Die Goldschichten liegen  
dort auf einer Tiefe von 1 bis 3 Krüschinen, gewöhnlich unter  
Zorffschichten; die Goldschichten haben eine Tiefe von 2 bis  
3 Krüschin. Der Goldinhalt des Sandes ist meistens sehr hoch  
und erreicht bisweilen mehrere Pfund (sogar 10 Pfund und  
mehr) pro Kubikfuß Sand. Die Probe des Goldes ist  
920-950. Die Ausbeute der Aldan-Goldgruben erbringt über  
100 Rub pro Monat, kann aber durch zeitgemäße technische  
Organisation bedeutend gesteigert werden. Die ausgedeh-  
nten Goldlager umfassen eine Oberfläche von 150 Quadr-  
meilen einen Goldschatz, dessen Ausbeute vor ungezählten  
Entwicklungsmöglichkeiten steht. Man kann dieses reiche  
Goldgebiet mit voller Berechtigung als ein „Sowjet-Glen-  
dyske“ bezeichnen.



Danziger Nachrichten

Noé schreibt Flugblätter.

Der Artikel „Ein neuer Streich Noés“ in Nr. 71 der „Danziger Volksstimme“, in dem wir die Anordnung Noés auf Einführung des Neunkundentages gebührend kritisiert haben, hat zur Folge gehabt, daß die Direktion sich nunmehr auf die gesetzlichen Bestimmungen und den Tarifvertrag zurückgezogen hat.

Ein Flugblatt „An unsere Arbeiter!“, das am Sonntag nach Arbeitschluss verteilt wurde, verkündet der Arbeiterchaft, daß die neue Arbeitsstunde nur in einigen Ausnahmefällen, wo es unumgänglich nötig ist, geleistet werden soll und dann nach den Bestimmungen des Tarifvertrages mit einer Pausen von 10 Minuten bezahlt werde.

Warum denn nicht gleich so? Warum mußte der Steuerzahler den Unterschied zwischen dem Kurzarbeitslohn und dem normalen Verdienst in Form der staatlichen Kurzarbeiterunterstützung zahlen? Warum ist a. B. in dem Trostwerk für die gesamte Bevölkerung die neunte Stunde angeordnet? Warum stellt man nicht einige Stunden von den vielen Tausenden Arbeitslosen ein, wo doch Hunderte von Maschinen, Schraubstücken und Arbeitsutensilien unbesetzt sind? Warum umarmt man die gesetzlich und tariflich festgesetzten Verkürzungen in den Betrieben bei Regelungen von Arbeitsverhältnissen?

Es ist schon richtig, daß das energische Auftreten der Arbeiterchaft die Herren Direktoren von ihrem Vorhaben, der Arbeiterchaft den Neunkundentag aufzudrücken, abgehalten hat.

Wir stellen noch einmal fest:

- 1. Noé hat die Kurzarbeit von 32 Stunden in der Woche nur deshalb eingeführt, um auf den Demobilisierungskommissionen einen Druck auszuüben, damit dieser der zehnprozentigen Lohnsenkung keine Gesetzeskraft gebe.
2. Noé versucht während der fünfmonatlichen Kurzarbeit die Arbeiterchaft zur Überstundenleistung zu zwingen, was u. a. der Fall der Kesselmacher beweist, wo man die Stempelrollen abwechselnd, damit die Arbeiter nach acht Stunden nicht nach Hause gehen könnten.
3. Nachdem die Arbeiterchaft trotz schlechter Löhne und Lärms auszuweichen wollte, und infolge der Kurzarbeit teilweise Stockung in der Fertigung der Aufträge eintrat, versuchte man durch die neunte Stunde alles einzufrieren.
4. Die neunte Arbeitsstunde wollte man zuerst mit den Betriebsräten vereinbaren. Nachdem dies abgelehnt wurde, versuchte man das gleiche Ziel mit den Gewerkschaften zu erreichen. Als auch das nicht gelang, wurde versucht auf dem „Verordnungsweg“ die acht-Stunden-Tage zu brechen. Als auch dieser Streich mißlang, so man sich auf die tariflichen Bestimmungen zurück.

Die Vertrauensleute beider Betriebe.

Die am Sonntagabend versammelt waren, haben folgenden Beschluß gefaßt:

Nach Kenntnisnahme des sachlichen Teiles des Flugblattes ist es im Gegensatz zu den ersten Ansätzen ersichtlich, daß die neunte Arbeitsstunde als Überstunde anerkannt wird und gemäß § 2 des Tarifvertrages mit den Betriebsausschüssen jeweils eine Verständigung erfolgt.

Die Funktionäre aller Gewerkschaften erziehen die Direktion, die Betriebsleiter anzumelden, überall dort, wo eine Anhäufung der Arbeitsaufträge zu verzeichnen ist, Arbeitslose einzustellen und nur in den Fällen Überstunden anzuordnen, wo es unumgänglich nötig ist und die Verweigerung der Überstunden eine Betriebsführung an anderen Tagen gefährden oder gar unmöglich machen würde.

Wenn Noé in dem Flugblatt von „Entstellungen“, „Unwahrheiten“ und „ordinären Beschimpfungen“ spricht, so ist dazu zu sagen, daß es wohl kaum einen zweiten Kenner in Danzig gibt, der soviel schimpft wie Noé und der in der Wahl der Worte durchaus nicht „anständig“ ist.

Wenn in dem Flugblatt weiter festgestellt wird, daß wir in der gleichen Nummer der „Volksstimme“ eine Meldung aus der Schwerindustrie Deutschlands gebracht haben, wo in vielen Betrieben länger als 8 Stunden gearbeitet wird, so beweist das doch nur, daß wir durchaus wahrheitsgetreu berichten; auch dann, wenn die Feststellung der Tatsache längerer Arbeitszeit nicht unseren Wünschen entspricht.

Soll Noé aber aus der längeren Arbeitszeit in Teilen Deutschlands die Schlussfolgerung ziehen, es müßte auch so in Danzig sein, so irrt er gewaltig. Die Danziger Arbeitszeit ist gesetzlich geregelt und tariflich festgesetzt. Die Arbeiterchaft wird es jederzeit verteidigen die Rechte zu verteidigen.

Dem Anwalt Noés an den „geunden“ Sinn der Arbeiter und ihrer Frauen schreiben wir uns an. Wir wünschen nur, es möchte ihm erspart bleiben, einmal das Urteil der dankbaren Frauen „einer“ Arbeiter zu vernehmen.

Die Arbeiterchaft der größten Danziger Betriebe wagt auch fernerhin auf der Hut sein! Der Neunkundentag ist in Gefahr!

Unterstützung für Parteitag-Delegierte gesucht.

In dem bevorstehenden Parteitag benötigen wir für eine Anzahl Delegierter Nachhilfen. Wir erziehen daher alle Genossen, die in der Lage sind, einem Delegierten für die Nacht vom 4. zum 5. April anzunehmen, sich umgehend im Parteibüro zu melden.

Der Landesvorstand der S.P.D.

Der Volkstag tritt am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um nachstehende Tagesordnung zu erledigen: Zweite Beratung eines Gesetzesentwurfes betreffend Ausgleich der Geldentwertung. Zweite Beratung eines Entwurfs eines Gesetzes, kleine Anfrage des Abgeordneten Nauen betr. Abklärung des Demobilisierungskommissars. Große Anfrage der kommunistischen Fraktion betr. Wohnungsangelegenheit Tribüne-Liste. Große Anfrage der demokratischen Fraktion betr. Ausbau des Munitionslagers auf der Heckerplatte. Antrag der kommunistischen Fraktion auf Einleitung einer Untersuchung über die Verhaftung des Abgeordneten Finkenstädt.

Streich zwischen Stadttheaterdirektor und Künstlerbund. Das Stadttheaterdirektor hat seine Beschlässe, die sich gegen den Künstlerbund richteten, aufgehoben und ist wieder, um in den Künstlerbund des Reichsausschusses und damit in den deutschen Künstlerverband in Berlin eingetreten. Das Theater wünscht nun den Wiedereintritt des ersten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Künstlerbundes Schnabel in das Stadttheaterdirektor.

Preisstreiterei mit Kartoffeln. Vor der Verhandlungskammer hatten sich nach einander vier Kartoffelhändlerinnen zu verantworten, die sich der Preisstreiterei schuldig gemacht hatten.

hatten. Es waren Franziska Muffa in Schiffs, Helene Piastowski in Karzanken, Rosalie Brilowski in Brentau und Marie Leidberg in Ddra. Sie hatten Kartoffeln für 3,50 bis 4,50 Gulden den Zentner gekauft und für 5,50 bis 6 Gulden verkauft. In einem Falle wurden die Kartoffeln einem Bauern abgekauft, der mit ihnen unterwegs nach Danzig war. In diesem Falle kam sogar ein Kettenhandel in Betracht. Das Schöffengericht hatte die Frauen zum Teil freigesprochen oder die Strafe betrug nur 10 Gulden. Die Berufungskammer verurteilte jede der Frauen zu 100 Gulden Geldstrafe.

Die Gewerkschaften für bessere Arbeitslosenfürsorge.

Die Spitzenverbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsrates deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände nahmen am Sonntag, den 28. März, in einer Sitzung zur Arbeitslosenfürsorge Stellung. Es wurde einstimmig die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die augenblickliche auf höchster gestiegene Not der Arbeitslosen zu sofortigen Maßnahmen Anlaß gebe. Es wurde dabei der Beschluß gefaßt, an den Volkstag folgende Eingabe zu richten und sie durch die dem Volkstag angehörenden Gewerkschaftsführer vertreten zu lassen:

- 1. Es ist eine Ueberlegung des Arbeitslosenfürsorgegesetzes vorzunehmen, durch welche die sich aus dem Gesetz ergebenden Härten beseitigt werden. Die Härten werden hauptsächlich darin erblickt, daß Arbeitslose aus Familien, in denen noch ein Mitglied erwerbsfähig ist, die Unterstützung nicht erhalten. 2. Die Gewerkschaften bedauern, daß den Arbeitslosen eine Wirtschaftshilfe vom Volkstag nicht bewilligt worden ist. Sie verlangen, daß die durch die Entschlackung geforderte Beschaffung von Notstandsarbeit dem Senat durch ein Gesetz zur Pflicht gemacht wird. 3. Mit Rücksicht darauf, daß nach der Auskunft des Senats in Danzig annähernd 100.000 Arbeitsstellen von Ausländern besetzt, als Arbeitslose vorhanden sind, fordern die Gewerkschaften vom Volkstag, daß der Senat beauftragt wird, sofort in Verhandlungen darüber einzutreten, wie die Arbeitsstellen freigemacht werden können.

Außerdem wurde noch die Frage der Ueberstundenleistung in den Danziger Fabriken diskutiert. Gegen das Ueberstundenlohn müßte mit allen Mitteln eingeschritten werden. Durch Verhandlungen und weitgehende Aufklärungsarbeit soll an das Solidaritätsgefühl der Arbeiter appelliert werden, die heute noch angefaßt der großen Arbeitslosigkeit, Ueberstunden leisten.

Die von den Spitzenorganisationen zu erziehenden Maßnahmen für die Besserung des Loses der Arbeitslosen sollen mit größter Beschleunigung durchzuführen werden. Die nächste am Mittwoch stattfindende Volkstagsitzung wird sich mit der Einrede der Gewerkschaften schon zu befassen haben.

Arbeitsrecht und Justizbeamte.

Auf Anregung des Gerichtspräsidenten Dr. Trause werden zurzeit der Bedeutung des Arbeitsrechts entsprechend fortlaufende Vorträge für Justizbeamte über diesen Stoff durch Herrn Regierungsrat Dr. Dormer veranstaltet. Es haben bereits 2 Vorträge „Ueber die Grundgedanken des modernen Arbeitsrechts“ und „Ueber die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände, ihre Entwicklung, Verfassung, Verwaltung und wirtschaftliche Bedeutung“ stattgefunden. Der nächste Vortrag wird die Rechtsstellung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände unter besonderer Berücksichtigung der Danziger Verhältnisse behandeln. Des weiteren werden wichtige Einzelfragen aus dem Arbeitsrecht vorgebracht werden, wie Arbeitsverfassung, Tarifverträge, Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, Verbindlichkeitsklärung und Anerkennung von Schiedsgerichten, Arbeitsfürsorge und die Anklage der Arbeitslosigkeit. Die Vorträge erziehen sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs.

Wenn die Justizbeamten mit dem modernen Arbeitsrecht und den damit zusammenhängenden Fragen vertraut gemacht werden, so ist das nur zu begrüßen. Das Arbeitsrecht ist noch im Werden, die Dinge sind noch im Fluß, täglich tauchen neue Fragen auf. Um so entschuldener muß darauf geachtet werden, daß eine Persönlichkeit, die mit der Theorie und Praxis des Arbeitsrechts vertraut ist, die Justizbeamten damit bekannt macht. Regierungsrat Dr. Dormer darüber reden zu lassen ist, gelinde gesagt, großer Mühe. Was weiß Dr. Dormer von den Aufgaben der Gewerkschaften und ihrer Verfassung. Selbst wenn er den Willen zur Objektivität hätte, würde er doch nicht in der Lage sein, ein Bild von dem Wesen der Gewerkschaften zu geben, das der Wirklichkeit entspricht. Ueber die Bedeutung der Gewerkschaften zu reden wäre Sache eines Gewerkschaftlers gewesen, der mitten in diesen Dingen steht und sowohl mit der theoretischen als auch praktischen Seite dieser Materie vollends vertraut ist. Nur so ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Justizbeamten aus den Vorträgen Nutzen ziehen.

Entdeckung eines altgermanischen Friedhofes bei Prank.

Als kürzlich auf dem Gelände der Zunderfabrik in Prank Planzlöcher ausgehoben wurden, stieß man an einigen Stellen auf tiefschwarze, mit Holzkohleteilen durchsetzte Erde und auch auf eine Graburne. Sofort kennerichtig, nahm die Verwaltung des Riesen für Naturkunde und Vorgesicht die eine Untersuchung vor, die ergab, daß an der Fundstelle ein altgermanisches Grabfeld aus dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt vorhanden ist. Bisher sind 12 Urnengräber aufgedeckt worden, von denen eines eine eiserne Lanzenspitze, ein anderes einen eisernen Gürtelschnabel, ein drittes ein Glasperlen als Beigabe enthielt. Die Untersuchungen werden zur Zeit noch fortgesetzt.

Etwas 100 Meter von dem Urnengrabfeld entfernt ist ein erheblich älteres germanisches Grab gefunden und freigelegt worden, ein Steinbildnisgrab aus der ältesten Eisenzeit (etwa 800-600 vor Christi Geburt). Die auffällige kleine Grabkammer hatte keinen Deckstein mehr und enthielt im Innern lediglich die Reste eines Urnendeckels.

Abbruch des Werbertores. Der Senat schreibt den Abbruch des Werbertores ein, der eiserne Umwehrung aus. Dadurch wird der Stadteil Kneißel ein wesentlich anderes Aussehen erhalten. Im Interesse des lebhaften Fußverkehrs und Autoverkehrs an dieser Stelle ist der Abbruch zu begründen. Das Werbertor ohne Ueberbau kommt zudem aus neuerer Zeit und ist historisch ohne Bedeutung. Es ist das letzte Tor der Außenwerke, das jetzt ortlos verbleibt, nachdem das Ölwaer Tor, das Petershagener und Neugarter Tor schon vor einigen Jahren gefallen sind.

Ein neuer Fahrplan für Straßenbahn. Ab 1. April tritt für die Elektrische Straßenbahn auf den Linien Obra-Danzig und Weidengasse-Bahnhof ein neuer Fahrplan in Kraft. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

Protestversammlung der Kriegsbeschädigten.

Die Kriegsbeschädigten hatten am Sonntag, vorm 11 Uhr, im St. Josephshaus zu einer Protestversammlung aufgerufen, wozu sämtliche Fraktionen des Volkstages geladen waren. Jedoch waren nur Gen. Gebauer als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Gattowski für das Zentrum und deutschsozialer Abg. Lehmann erschienen. Die Versammlung war infolge der später Befamntgabe nur dürftig besucht. Das Referat hielt Herr Patiskowski.

Während im Deutschen Reich schon seit 1922 ein Schwerbeschädigtengesetz besteht, habe man in Danzig erst jetzt einen Entwurf für ein solches Gesetz dem Volkstage vorgelegt. Nach der ersten Lesung sei dieser Entwurf an den Sozialen Ausschuss überwiesen worden. Jedoch könnten die Kriegsbeschädigten mit dem bisherigen Ergebnis der Beratungen nicht zufrieden sein. Man beabsichtige, in das Gesetz neben den Kriegsbeschädigten und Unfallrentnern auch noch alle Gebürtskrüppel und Zivilkinder aufzunehmen. Dagegen müsse schärfer Protest erhoben werden, weil dadurch die Kriegsbeschädigten zu kurz kämen. Ferner müsse energisch gegen die geplante Besetzung des Ausschusses zur Schaffung von Arbeitsstellen für die Kriegsbeschädigten protestiert werden, da hier mehr Arbeitgeber als Beschädigte vertreten sein sollen.

In der Diskussion wurden Vorwürfe gegen den Abg. Gen. Gebauer erhoben, weil er die Einbeziehung der Zivilkrüppel in das Gesetz verlange.

Gen. Gebauer verteidigte seine Stellungnahme zu dem Schwerbeschädigtengesetz. Bei Schaffung eines solchen Gesetzes müsse man nicht Kleinliche Gesichtspunkte im Auge haben. Den Begriff „Landesverteidigung“, der für die Kriegsbeschädigten allein maßgebend ist, sei nicht genau zu begrenzen, da auch viele, die in der Heimat für die Landesverteidigung kämpften, durch Unfall oder Krankheit zu Krüppeln geworden seien. Allen Krüppeln müsse geholfen werden. Trotzdem würde das keine Beeinträchtigung der Rechte der Kriegsbeschädigten bedeuten, da nach dem im Sozialen Ausschuss vom Redner gestellten Anträgen, Zivilkrüppel nur dann bei Beschaffung von Arbeit berücksichtigt werden, wenn alle arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten beschäftigt sind. Dringend notwendig sei außerdem die sofortige Einbeziehung der Kriegserwitlen in das Gesetz.

Die Versammlung stellte sich jedoch nicht auf den Standpunkt des Abg. Gen. Gebauer und nahm vielmehr eine Entschließung mit folgendem Wortlaut an: „Die Kriegsofer des gesamten Reiches erheben schärfsten Protest gegen die Aufnahme der von Geburt körperlich Zurückgebliebenen und Zivilkinder in das Schwerbeschädigtengesetz. Die schwierigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben bisher gezeigt, daß nicht einmal alle Kriegsbeschädigten in Arbeitsstellen untergebracht werden können. Sollten die körperlich Zurückgebliebenen trotzdem unter das Gesetz fallen, so ist die restlose Unterbringung der Kriegsbeschädigten in Arbeitsstellen nicht möglich. Wir fordern zum mindesten die gleichen Rechte, wie die Kriegsofer im Reich. Ferner fordern wir, daß die von den Vertretern der gesamten Kriegsbeschädigten-Organisationen mit dem Sozialen Ausschuss des Volkstages gefälligen Verhandlungen anerkannt und die gemachten Vorschläge berücksichtigt werden. Indem wir an das soziale Empfinden des gesamten Volkstages appellieren, hoffen wir, daß unsere berechtigten Forderungen im Sinne unseres Entwurfs zur Unterbringung der Kriegsbeschädigten anerkannt werden.“

Verbot von Lustbarkeiten in der Karwoche. Der Polizeipräsident veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, nach der in der Karwoche Bälle, Tanzmusik und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen. Außerdem dürfen am Karfreitag keine öffentlichen theatralischen Vorstellungen und Schaustellungen veranstaltet werden. Die Ausführung erster Musikstücke ist gestattet.

Deutliche Unterschriften notwendig. Bei Beschieden und vielen anderen Schriftstücken ist eine deutliche Unterschrift unbedingt notwendig. Wer vom 1. April ab Beschieden unterschreibt, die nach Polen gelangen können, muß darauf achten. Die Notenbank in Warschau wird keine Beschieden mehr annehmen, auf deren eine Unterschrift nicht deutlich ist. Mit der Unterschrift unleserlich, so muß der Firmenstempel hinzugefügt oder der Name deutlich mit Bleistift daneben geschrieben werden.

Unbesagtes bei der Steuervollstreckung. Der Vorbesitzer Heinrich Freitag in Grenzdorf A. war mit 170 Gulden Steuer rückständig und ein Vollstreckungsbeamte erhielt den Auftrag zur Einziehung oder Pfändung. Da Zahlung nicht erfolgte, schritt der Beamte zur Pfändung eines Sofas und einer Nähmaschine. Freitag forderte nun den Beamten auf, die Wohnung zu verlassen und sagte ihm dabei an, Freitag hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er entschiede sich damit, daß er im Kricat nervös geworden sei und er damals kranke Kinder im Hause hatte. Das Gericht erkannte auf 150 Gulden Geldstrafe.

Wasserstandsnotizen am 30. März 1920.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Wamichorst, Warchau, Ploch, Thorn, Tordou, Palm, and Graudenz. Water levels are given in feet and inches.

Langfuhrer Badeanstalt

Zu haben: Sämtliche mod. sowie einfache Bäder. Spezialität: Römer. Täglich von 9 bis 7 Uhr.

Heinrich Richter, Ferberweg 19 1 Minute von der Hauptstraße. 1707

Rindleder- und Sobelin-Klub-Garnitur, Chaiselongue, Sofa 11843

Ketterhagergasse 9, parterre.

Schlosser-Wehrlinge 11830

Danziger Maschinenwerke A.G., Weidengasse 44.

Aus dem Osten

Ubing. Schwarzwildjagd auf der Dnie. Ein etwa dreijähriger Wildheber, der schon seit längerer Zeit in der Gegend von Hentzenbagen seit Unwesen trieb...

Stolz. Grenzverhältnisse an der pommerischen polnischen Grenze. Die polnische Grenze bildet die Grundlage eines Melneidsprozesses vor dem Stolper Schwurgericht am Mittwoch...

Stolz. Raubüberfälle. Vor dem Schwurgericht zu Stolp wurde der 36 Jahre alte Schlosser Karl Peters, der mit einer Bande den Raubüberfall auf das Schloss Hebronsdam...

Stolz. Polnische Aktion gegen den deutschen Grundbesitz. Das Hauptorgan der polnischen Revolutionäre, der 'Kurier', hat sich zu einer energiegelichen Aktion gegen die deutsche Grundbesitzer in Polen...

Stolz. Vom deutschen Schulwesen. Die Stadt Stolp zählt jetzt rund 19000 Einwohner. Davon sind nach 6000 Deutsche. Die Stadt Stolp hat nach wie vor höhere Schulen...

Berwaltungsbezirk Posen zählt noch drei deutsche Gymnasien, an staatlichen deutschen Volksschulen zählte man im Jahre 1924 noch 550 mit 89 500 Kindern und 550 Lehrkräften...

Aus aller Welt

Neues Unglück auf See. Bei den Bergungsarbeiten in der Grube Merkenbach ist ein Steiger ausgeglitten und in den Schacht gefallen. Er war sofort tot.

Schreckens-Szene auf Bahnhof Berlin-Westend. Auf dem Bahnhof Westend in Berlin hat sich am Sonnabend nach Mitternacht eine wilde Schreckensszene ereignet...

Uffensbahnunglück in Hannover. Sonnabend entgleitete, wahrscheinlich infolge vorzeitiger Weichenstellung, ein Personenzug beim Einfahren in den Bahnhof Draugardt bei Hannover...

Beim Experimentieren erblindet. In dem chemischen Institut der Technischen Hochschule Hannover ereignete sich am Freitag nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall...

Seine Frau ermordet? In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde im Walde zwischen Krosen und Gohwig in der Nähe von Zeven von durchreisenden Autos die Ehefrau des Schilers Walter Kahn aus Gohwig auf dem Wege...

Ein englischer Dampfer gekentert. Der englische 600-Tonnen-Dampfer 'Ansgarthorpe' ist fünf Meilen nordwestlich von Raasdijk bei Amsterdams infolge Verdrückung der Sabung gekentert und gesunken.

Ein gefährliches Schicksal. Ein seltsames Ereignis trat sich in Brindisi ab. Dort bräutete eine Dame, das ihr jüngst verstorbenen Vater ihr ererbten und vier Nummern ausgab, die bei der nächsten Ziehung der Eisenbahn-Lose unfehlbar herauskommen würden.

Stolz eingepfercht. Im Hafen von Grimsby wurde acht Tage lang ein Matrose verhaftet, der zur Bekämpfung eines Fischhais gehörte. Die Ausfahrt wurde angeschlossen...

Schaft konnte er keinen. Ob das nicht der 'Beneburn' sei, fragte er. Es war der 'John Bull', und er befand sich gerade sehr Seemeilen von Grimsby entfernt.

Selbstmord eines Wiener Bankiers. Bei der Wiener Polizei wurde Freitag angezeigt, daß die beiden Gesellschaftler der bekannten und antirenommierten Bankfirma...

Juchthaus wegen schweren Amtsverbrechens. Der Eisenbahninspektor Bohjo Müsch, der in seinem Amtszimmer bei dem Berliner Bahnhof Zehlendorf gefesselt aufgefunden worden war...

Durch Pflichterfüllung im Tod. Zur Wahrnehmung eines Gerichtstermins war ein außerhalb Geras wohnendes Dienstmädchen nach Gera gekommen und hatte bei einer ihrer Bekannten Frau übernachtet.

Ein Attentat. In der Angelegenheit des Attentats Dr. Hand berichten die Blätter, daß es der Berliner Kriminalpolizei jetzt gelungen ist, den Schlüssel zu einem Safe des Dr. Hand bei einer Wiener Bank aufzufinden.

Güterzüge ohne Bremser. Der Einbau der Knurr-Bremse in die deutschen Güterwagen ist in den letzten Monaten rüstig gefördert worden. Es sind jetzt 95 Prozent der gesamten in Betrieb befindlichen deutschen Wagen mit der Bremse ausgerüstet.

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden von bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

- E.O. Roppot. Diskussionsabend am Montag, den 30. März, 1925, abends 7 Uhr im Bürgerheim. Stadtbüchereiabende. Montags, abends 6 Uhr. Sitzung im Volkshaus...

Kubinke

50 Frauen von Gerta Germain. (Kontinuation folgt.)

Aber da liegt Emil Kubinke, daß er ja nicht müde, daß er ihn herbeizog, weil er ja nicht müde müde sein...

Und dann lagten sie sich nieder, die beiden alten im Saal und Tisch, in der Nähe der Kasse, aber auch dem Anstand...

Aber ihre redliche und ruhige der beide Unterredung unter der Leitung der beiden Frauen, daß Emil Kubinke...

Ganz Kamm. — wie Kubinke nach dem Kopf, — frohlichen Emil Kubinke und Pauline endlich der Freude hin...

Aber die es sich Emil Kubinke und die reißende Pauline verlobten, nur auch schon wieder über dem Tische die große...

Doch als sie nun beide durch den Türrahmen schritten, wollten sie an einem Stühle verhaften, der auch still und...

Auf dem Fuß aber nahm Emil Kubinke und die reißende Pauline durch Kubinke von einander, so wie das...

In der Nähe aber bestanden sich gerade Herr Max Wenzelberg — in ungeschicklichem Braune — und Frau...

Siein Gernere nicht einmal daß in der Pension von Beate Dambroer gelernt hatte. 'Na, Pauline, wie war's denn im Gruenwald?' rief Herr Wenzelberg.

Oh sehr schön! rief Pauline, und sie senkte die Augen, und ihrer Stimme hörte man es an, daß sie sich der historischen Bedeutung dieses Moments voll bewußt war.

Gerade als ich mir beim Buchbinder Papier kaufte, große, weiße, unbedruckte Seiten Ganzleinenpapier, um sie mit ganz kleinen schwarzen Buchstaben zu beschriften...

Aber man soll diese Bilder nur anschauen und abgeben, was es da für Herrschaftswörter sind! Ein wilder Eifer verriet das überhebliche Mädchen...

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

### Mädchenhandel und Mädchenbörsen.

Von Emma Millenhoff.

Es hat sich in der Arbeit und Brutalität unserer Zeit ein Mädchen- und Frauenhandel, eine Verschleppung deutscher Frauen an Bordelle des Auslandes entwickelt, die nach Teilnahme, nach Abhilfe, namentlich durch Mitwirkung der Frau, geradezu schreit. In einem dunklen Teil Hamburgs ist das Zentrum, ist die sogenannte "Mädchenbörse", von der aus Tausende deutscher Frauen und Mädchen durch die Hand einer heillosen Grausamkeit nach dem Balkan, nach Frankreich und nach dem südlichen Amerika verschleppt werden, um in den dortigen Bordellen körperlich und seelisch zugrunde gerichtet zu werden.

Die Regierung in Schleswig hat ausgesetzt, und diese amtlichen Aussagen wieder bestätigt, daß innerhalb eines halben Jahres mehr als 3700 deutscher Mädchen gegen ihren Willen einem nicht auszubehenden Elende entgegengeschleift werden. Mit einer ungeheuren, sich weit in das Ausland erstreckenden Organisation, durch List und Täuschung werden diese Opfer einer gewissenlosen Gewinnsucht in das Verderben gelockt, unter harmloser Maske, die die jungen, meist liebheh- bis achtzehnjährigen Mädchen nicht ahnen läßt.

Nur wurde ein Fall bekannt, in dem hässliche Eltern ihre Tochter auf ein Gut als Hausdame in Stellung zu geben meinten; alles Nähere wurde brieflich mit den Gutsleuten unter der angegebenen Adresse abgemacht, die Ankunft des Mädchens genau angegeben und deren Abholung von der Bahnstation schriftlich zugesagt. Im letzten Augenblick verhinderte eine Erkrankung des Mädchens seine sofortige Abreise. Da eine Postbenachrichtigung wegen Zeitmangels nicht mehr zu ermöglichen war, so telephonierte die Eltern an die Besitzer des Gutes und meldeten die Ankunft der Tochter für die kommende Woche an —, um durch das Telefon die überraschende Antwort zu erhalten, daß man auf dem besagten Gut keine Hausdame gesucht habe und nie mit den Eltern und deren Tochter in Verbindung getreten sei. Gewissenlose Händler hatten augenscheinlich diese Finte benutzt, um ein unerschrockenes Mädchen ohne Schuß der Eltern sicher in ihre Hände zu bekommen.

In einem anderen Fall wurde in Hamburg auf der Straße ein kaum erwachsenes Mädchen von einer älteren, ordentlich aussehenden Frau angehalten und gebeten, in einem nahe gelegenen Hause einen Brief für sie abzugeben, da die Alte mit einem Beinleiden die Treppe nicht gut zu erklimmen vermöge. Das nichts ahnende Mädchen wurde in dem besagten Hause festgehalten und zu einer Schar anderer Leidensgefährtinnen in den Keller gebracht, von wo aus die Verladung und Verschiffung in den nächsten Tagen erfolgen sollte. In diesem einen Fall wurde durch das Geschrei der in höchster Not lebenden Mädchen das Verbrechen entdeckt und vereitelt; aber es liegt auf der Hand, wie durch eine solche Verleitung die verbrecherischen Händler nur um so gewiegter und überlegter im weiteren Falle zu Werke gehen.

Der Brief eines solchen Mädchenhändlers wurde an der holländischen Grenze aufgefangen und sollte in weiteren Kreisen bekannt werden, damit dem entsetzlichen Elend gekennet werden kann. Dieser Händler gestand, 50 Mädchen im Alter von 15 und 18 Jahren verschleppt zu haben. In dem aufgefundenen Briefe heißt es:

Die fünf Mädchen sind angekommen und gesichert. Die sind unterwegs nach Newyork. Im Hafen von Hamburg wimmelt es von Polizisten. Nach mühsamer Arbeit haben wir sie auf das Schiff gebracht. Zwei hätten uns beinahe durch ihr Weinen verraten; aber Du weißt ja, daß — — — und wir. Ich habe die Mädchen nach San Franzisko Blue Beach, gebracht, da können sie nach Vater und Mutter schreiben, solange sie wollen. Wenn Du wieder Ware hast, so bringe sie gleich nach Hamburg zur Mädchenbörse. Der Schied über — — — folgt nach. Sollten die Mädchen sich freiben, so bringe sie dahin, wo ich sagte. Dort werden sie schon zur Herrschaft kommen.

Der Paragraph 256 des Strafgesetzes muß verschärft werden, um diesen unsagbaren Elend zu beugen. Dem neuen Reichstag ist hier eine recht dringliche Aufgabe gestellt. In Köln und Düsseldorf verschwindet durchschnittlich jeden Tag ein junges deutsches Mädchen, von dem nie mehr eine Kunde an Eltern und Freunde gelangt. Laßt uns, deutsche Frauen und Mütter, diesem verbrecherischen Treiben nicht länger müßig zusehen! Unsere Reichstagsabgeordneten müssen helfen, die Ehre und Würde deutscher Frauen und Mädchen zu schützen und zu retten!

Den vorstehenden Artikel brachte die Frankfurter Zeitung. Die nationalistiche Tendenz des Ganzen ist unver-

kenndbar. Das mitgeteilte Tatsachenmaterial mehr als dürfte. Es ist sehr leicht, die Leidenschaften des Chauvinismus dadurch bei den Millionen Unkritischer aufzuwecken, daß man zu tun, als hätte "das Ausland" so ziemlich nichts anderes zu tun, als "deutsche Mädchenweiber" in die Bordelle von Buenos Aires oder Smyrna zu verschleppen.

Dem Mädchenhandel geht es ungefähr so, wie dem nationalistischen Mythos von "Verschleppungen in die Fremdenlegion". Kriminalisten von Ruf leugnen, daß es sowohl das eine wie das andere gibt; mindestens beschränkt sich das alles auf mehr oder weniger unkontrollierbare Ausnahmefälle. Wie es dem angeblich nach Algerien verschleppten "jungen Deutschen", der dann später in den Kinos seine Schauergeschichten zum besten gibt, ergeht, dürfte es auch vielen Frauen und Mädchen aus Deutschland ergehen, die im Ausland dem Bordell verfallen sind. Sie sind aus irgendeinem Grunde ausgewandert, finden jenseits der Grenze keine Existenz und die Verzweiflung, vielleicht auch die Scham, zurückzukehren, zwingt sie dann in Verhältnisse, die man dann als "irgendwelche" und als Nation angeordnete "Schmach" aufbaut und ausbeutet.

Das Problem besteht also nicht etwa in einer Verschärfung von Strafgesetzsparagrafen und gar in einer "Migrosierung" unserer Fremdenlegion, sondern einzig und allein in einer Besserung unserer eigenen sozialen Verhältnisse, die den Anreiz zur Auswanderung mindert.

### Der Lebensroman des Kupferkönigs.

In Boston ist im Alter von 68 Jahren Thomas W. Lawson gestorben, der als Finanzmann, Sportsmann, Schriftsteller und in erster Linie als Sonderling sehr viel von sich reden gemacht hat. Er war einer der kühnsten Spekulanten an der Newyorker Börse, und seine Laufbahn war reich an spannenden Zwischenfällen. Er begann als Laufjunge in dem Geschäft eines Börsenmaklers und verdiente bereits mit 17 Jahren 60 000 Dollar an Eisenbahnaktien. Aber er verlor dieses Vermögen ebenso rasch, wie er es gewonnen, und befiel schließlich nur noch 200 Dollar übrig, die er dazu verwendete ein prächtiges Fest zu geben. Dann wendete er sich hauptsächlich der Spekulation in Kupfer zu und erwarb damit das Riesvermögen von 50 Millionen Dollar, so daß er den Beinamen des Kupferkönigs erhielt. Noch mehr machte er durch seine Extravaganzen von sich reden. Einmal kam er in ein Blumengeschäft, sah dort eine besonders schöne Nelke und fragte nach dem Preis. "30 000 Dollar", antwortete der Verkäufer, und Mister Lawson erwiderte feinerflehend: "Steden Sie mir sie ins Knopfloch." Dann zahlte er die Summe: "Ich habe durch die Nelke, die mir die Sache brachte, wenigstens 1 Million Dollar verdient und bin mit der Nelke sehr zufrieden", pflegte er später zu sagen, wenn er die Geschichte erzählte. Er erbaute sich auf einem weiten Gebiet in Massachusetts einen wundervollen Palast, den er "Dreamworld" nannte, und gab dafür 2 Millionen Dollar aus. Mit seiner Jagd, die ihn 250 000 Dollar kostete, legte er in verschiedenen internationalen Rennen. Für seine Glückszahl hielt er die Drei. Er hatte sein Bureau in State-Street 33, als Telefonnummer 333 und kaufte nur Aktien, deren Nummern sich durch drei teilen ließen. Als er sein aufsehenerregendes Buch "Die wahnsinnige Finanz" geschrieben hatte, schrumpfte sein Vermögen von 50 Millionen Dollar auf 50 000 Dollar zusammen. Er mußte "Dreamworld" verkaufen, und da er ein leidenschaftlicher Raucher war, gab er auch seinen Kraftwagen für 500 Zigarren fort.

Schwarzrüber-Schwindler in Madrid verhaftet. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist es der spanischen Polizei gelungen, anfangs dieses Monats eine Bande von Schwarzrüber-Schwindlern in Madrid auszuheben. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Bande über ein vollständiges Bureau verfügte, in dem die wichtigsten Adressbücher aus zahlreichen Ländern für ihre Zwecke ausgewertet wurden. Ueber 6000 geschriebene und bereits frankierte Briefe wurden vorgefunden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Mitglieder der Bande durch die Schwindelbriefe eine laufende erhebliche Einnahme verzeichnen konnten, da noch immer trotz aller Warnungen Adressaten dieser Schwindelbriefe den ihnen gemachten Angaben Glauben schenkten. Wenn auch zu hoffen steht, daß durch diesen Raub der Madrider Polizei eine der gefährlichsten Schwarzrüber-Schwindler-Banden unschädlich gemacht worden ist, so kann doch damit gerechnet werden, daß auch von anderen Schwindlern die einträgliche Methode fortgesetzt werden wird. Es wird sich daher empfehlen, nach wie vor in weitestem Umfange vor diesen Schwindlern zu warnen.

### Die Grausamkeit der Tierdressuren.

In der Vorrede zu seinem letzten Roman "Michael", der mit zu seinen besten Tierdrehungen gehört, gibt Jack London nachstehende Beurteilung der Tierdressuren, die noch ziemlich ausnahmslos als ein berechtigtes Vergnügen des schaulustigen Publikums in der ganzen Welt gelten. Es heißt da:

Sehr früh in meinem Leben erhielt ich, wahrscheinlich auf Grund der maßlosen Neugier, mit der ich geboren war, Mischen vor Vorstellungszimmern mit dressierten Tieren. Meine Neugier zerstörte diese Form des Vergnügens für mich, denn ich fühlte mich versucht, Untersuchungen hinter den Kulissen anzustellen, um zu erfahren, wie die Vorstellungszimmer zustande kam. Und was ich hinter der ausgeübten Vorstellung und der blendenden Darstellung fand, war ein Abgrund von so fürchterlicher Grausamkeit, daß ich überzeugt bin, es gibt keinen einzigen normalen Menschen, der, wenn er nur ein einziges Mal sich darüber klar geworden ist, jemals ein Vergnügen darin finden kann, Zuschauer bei einer Vorführung dressierter Tiere zu sein.

Ich bin keineswegs ein altes Weib. Von Kritikern und alten Weibern werde ich als eine Art primitiven Tiers betrachtet, das sich an bluttriefenden Gewalttaten und Schreden erfreut. Lassen sie mich nun dem Ruf, den ich hinsichtlich dieses Punktes im Urteil von Durchschnittsleuten erhalten habe und den ich daher nach Gebühr werte, hinzufügen, daß ich wirklich in meinem Leben durch eine sehr harte Schule gegangen bin. Ich habe fürchterliche Todeskatastrophen und Verurteilungen gesehen. Ich habe Geisteschwache hängen sehen, weil sie eben als Geisteschwache nicht die Mittel für einen Anwalt besaßen. Ich habe starke Männer in Marz und Wein zerhackt gesehen und andere Männer durch Mißhandlung zu unheilbarem und schreiendem Wahnsinn getrieben. Ich habe alt und jung, ja sogar kleine Kinder, aus reinem Hunger sterben sehen. Ich habe Männer und Frauen mit Peitschen und Keulen und Fäustern schlagen sehen und habe die Mißhandlung zu häufig auf die nackten Körper von Hungerburschen schlagen sehen, daß jeder Schlag die Haut in einem richtigen Kreis abschälte. Und doch muß ich zum Schluß hinzufügen, daß ich niemals so entsetzt und erschüttert über die Grausamkeit der Welt geworden bin, als wie unter einem trostlosen, lachenden und applaudierenden Publikum, wenn die Vorführung dressierter Tiere in der Arena stattfand.

In Wirklichkeit würden mir alle Blut und bittere Tränen weinen, wenn wir die unvermeidliche Grausamkeit und Brutalität kennen lernten, auf der die Welt der dressierten Tiere beruht und besteht. Aber nicht ein Zehntel eines Procentes von uns würde sich einer Organisation zur Verhütung von Grausamkeiten gegen die Tiere anschließen. Das ist eine Schwäche der menschlichen Natur. Und doch steht für die 99,9 Prozent von uns, wenn wir uns nicht bemühen, unsere eigene Schwäche zu überwinden, ein anderer Weg offen. Wir brauchen gar nicht an Vereinsbeiträge oder Kaiserer zu denken, wir brauchen überhaupt an nichts zu denken, ausgenommen, wenn eine Vorführung dressierter Tiere in einem Variete oder an einer Vergnügungstätte gezeigt wird. In diesem Falle können wir ohne weiteres unsere Mißbilligung einer solchen Vorführung gegenüber ausdrücken, indem wir uns von unseren Plätzen erheben und das Lokal verlassen, um die Beine zu strecken und dranhin frische Luft zu schnappen und zurückkommen, wenn die Nummer vorbei ist, um uns über den Rest des Programms zu freuen. Dies, nur dies ist alles, was wir zu tun haben, um ein für allemal von den Vorführungen dressierter Tiere an allen Vergnügungstätten befreit zu werden. Zeigt der Direktion, daß solche Vorführungen nicht gern gesehen sind! Und am selben Tag und im selben Augenblick wird die Direktion aufhören, dem Publikum solche Nummern vorzuführen.

Der effectvollste Indianer aus Neufäh. Ein Bild hinter die Kulissen ist oft ganz interessant, besonders, wenn er gleichzeitig hinter die des Gerichtssaals und die echten Theaterkulissen führt. In einem Kabarett war ein wilder Indianer aufgetreten, und zwar kein echter, sondern einer aus Neufäh. Während er auf der Bühne unverständliche Laute ausstieß, lebende Lauben fraß und Speere durch die Luft schwirren ließ, bemerkte er, wie ein Kollege hinter den Kulissen seine Frau an sich drückte. Mit einem echt Berliner Fluch flüchte der "Indianer" von der Bühne und verprügelte die beiden, worauf im Publikum große Aufrührung entstand, die sich aber bald in schallende Heiterkeit verwandelte, als der Indianer seine Vorstellung fortsetzte und an seiner roten Haut die Spuren des Ringkampfes deutlich zu erkennen waren. Hinter der Bühne lachte man nicht, sondern dort strengte der Strohhaber einen Prozeß an, den aber die Rothhaut glatt gewann.

Von Montag, den 30. März bis Ostern veranstalte ich einen

# Sonder-Verkauf

zu tief ermäßigten Preisen in

- |                 |            |             |                 |                |
|-----------------|------------|-------------|-----------------|----------------|
| Parfümerien     | Haarwasser | Puder       | Mundwasser      | Manikurkästen  |
| Kölnisch Wasser | Haarfarben | Haut-Cremes | Haarschmuck     | Rasierapparate |
| Badesalzen      | Seifen     | Zahnpasten  | Bürsten, Kämmen | Zelluloidwaren |

sowie allen Artikeln für den Toilettenfach

Lederwaren, Wiener und Offenbacher Neuheiten in

Damentaschen, Portemonnaies, Geldscheintaschen usw.

in größter Auswahl

Bei der Vielseitigkeit und enormen Auswahl meiner Läger in obigen Artikeln ist es nicht möglich, hier Preise anzugeben. Sie kaufen aber gerade jetzt in meinem Sonderverkauf ganz fabelhaft billig, da fast alle Artikel im Preise herabgesetzt sind, teilweise bis 50 Prozent

# Parfümerie Jankewitz

Langhans 1, am Langhaus Tor / Telefon 3115





# Ueber das Seelenleben der proletarischen Jugend

Eine Entgegnung von Konrad Grilleke.

Die Besprechung meines Vortrages über obiges Thema in der letzten Nummer des „Jugendboten“ erregte bei einer Reihe von Interessierten, die vielleicht durch die Form meines Vortrages enttäuscht sein müßten, doch will ich mich hier nicht auf eine eingehende Erklärung einlassen, sondern mich auf die Punkte beschränken, die mich am meisten beschäftigten.

Die Zeit bis vor dem Krieg war die Epoche des Sozialismus (Marxismus), des Materialismus, der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Und nur so — durch die rein persönliche Arbeit des Individuums — wird die Seele der Jugend geformt. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.

Die Seele der Jugend vor dem Krieg war die Seele der Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung. In dieser Zeit wurde die Seele der Jugend durch die bürgerliche Moral und die Konformität mit der herrschenden Moral und dem bürgerlichen Weltanschauung geformt.



GRIT SAFF.

Die Berliner Arbeiter-Gitarre... hat folgende Gestalt... ist ein... Instrument... das... in der... Welt... bekannt... ist...

Es ist schön und... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

Die... Gitarre... hat... eine... Form... die... in der... Welt... bekannt... ist...

# Danziger Nachrichten

## Kommunistische Liebesgabe an das Danziger Unternehmertum.

Es ist wohl kaum jemals so deutlich in die Erscheinung getreten, wie bei der Beratung des Wohnungsbaugesetzes, in wie hohem Maße die Kommunisten und der Nationalkommunist Ra h n die Geschäfte des Unternehmertums besorgen.

Was wir befürchten haben, ist eingetreten. Die Last des Wohnungsbaugesetzes ist abgewälzt auf die Hausbesitzer und Mieter, die bisher der Zwangswirtschaft unterstanden. Befreit ist der Besitz, der zwangswirtschaftsfrei war und der ein Vielfaches der Friedensmieten erhielt. Den Dank für diese Befreiung haben diese Kreise den beiden Wirtschaftlern Ra h n und Ra u b e, in deren Schlepptau sich die kommunistischen Fraktionsmitglieder befanden, abzukraftet. Ra h n und Ra u b e, die nicht laut genug verkünden konnten, daß sie Vertreter der arbeitenden Bevölkerung seien, konnten nicht laut genug schreien, daß die Wirtschaft die Belastung, die das Wohnungsbaugesetz bedingt, nicht tragen könne. Wer sind nun Ra h n und Ra u b e, die sich als Vertreter der Wirtschaft ausgeben, zwei „Wirtschaftler“, die noch nicht einmal in der Lage waren, ihren eigenen Betrieb zu erhalten. Zwei Schädlinge der Wirtschaft, die sich überall dazwischenklemmen, wo ein Gewinn ohne Arbeit zu ergattern war. Auf solche Exemplare kann die Wirtschaft stolz sein. Sie sind die echten Repräsentanten der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Bedauerlich ist es nur, daß es urteillose Arbeiter gibt, die sich Kommunisten nennen und die sich als Werkzeuge einer Politik gebrauchen lassen, die gegen die Interessen der Arbeiter gerichtet ist.

Bei der zweiten Lesung des Gesetzes wäre es den Kommunisten ein Leichtes gewesen, den Grundbesitz vertrieben zu helfen, daß alle Bevölkerungskreise entsprechend ihren Kräften zu den Lasten des Wohnungsbaugesetzes herangezogen werden. Die Mittelparteien, Zentrum und Deutsche Partei, waren bereit, den Grundbesitz der allgemeinen Belastung zu verweigern. Ausschlaggebend für die Gestalt der zweiten Lesung des Gesetzes in der zweiten Lesung waren die Kommunisten. Das Stimmenverhältnis schwankte zwischen 50 und 58. Dadurch, daß sich die Kommunisten auf die Seite der Deutschnationalen und der Arbeiterpartei stellten, wurde verhindert, daß die zwangswirtschaftsfreie Räume zu der Abgabe herangezogen wurden. Diese Haltung der Kommunisten und des Herrn Ra h n (halb und halb, demissionäre Mischung), ist verantwortlich für die Gestalt, die das Gesetz in der dritten Lesung erfahren hat. Als bei der dritten Lesung der § 2 der Ausschussvorlage, der die Heranziehung der zwangswirtschaftsfreien Räume zur Wohnungsbauabgabe enthielt, von den sozialdemokratischen Vertretern erneut eingebracht wurde und zur Abstimmung gelangte, enthielten sich die Kommunisten unter der klaren Führung von Ra h n und Ra u b e der Stimme. Aber nicht nur diesen Erfolg haben sie zu verbuchen, sondern durch ihr Verhalten bei der zweiten Lesung die Annahme zweier konfessioneller Anträge in der dritten Lesung ermöglicht, von denen einer folgendes lautet:

Demjenigen, der aus eigenen Mitteln Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör herstellt und diese an Danziger Wohnunnsberechtigten abgibt, kann die Abgabe von der Bezugsfristigkeit der Wohnung an gerechnet, insoweit erlassen werden, daß ihm für jede dieser Wohnungen 5000 Gulden auf die Abgabe angerechnet werden.

Die Bestimmung bewirkt, daß die wohlhabenden Kreise, soweit sie abgabepflichtig sind, für das Geld, das sie an den Staat abführen müssen, Häuser bauen können, die dann in ihrem Eigentum verbleiben. Die kleinen Abgabepflichtigen dagegen müssen ihre Abgabe an den Staat abführen und die Wohnungen, die dafür herzustellen werden, verbleiben im Eigentum des Staates.

Eine weitere Verschlechterung ist folgende Bestimmung: Von der Abgabe sind befreit die Eigentümer solcher Gebäude und Gebäudeteile, die zur Unterbringung von Arbeitern ihres Betriebes genutzt werden, wenn diese Räume den Arbeitern mietsfrei überlassen werden.

Die Folge dieser Bestimmung ist, daß diejenigen Betriebsinhaber, die über Werkwohnungen verfügen, abgabefrei sind, wenn sie es verstehen, ihren Annehmlichkeiten und Arbeitern neben dem ermäßigten Lohn oder Gehalt freie Wohnung zu gewähren. Auf wen diese Bestimmung gemünzt ist, wird man verstehen, wenn man sich an die Verhältnisse bei Schichten und an die ländlichen Besitzverhältnisse erinnert. Diese Herrschaften werden es schon verstehen, das Dinterkürzen, daß hier mit kommunistischer und Nationalistischer Hilfe erreicht worden ist, zu benutzen. Nicht man dann noch ferner in Betracht, daß auch die Vorkämpfer in der halben Mee ebenfalls mit kommunistischer Hilfe von der Abgabe befreit werden sind, dann ist das Bild vollständig, um darzutun, in welchem Maße die Kommunisten mit ihrem Partner Ra h n die Geschäfte der Nationalisten und Nationalistischer Kapitalisten besorgen haben.

## Prüfung bei den Arbeiter-Samaritern.

Eine öffentliche Prüfung von Kurstteilnehmern in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen und üblichen Erkrankungen hielt gestern der Arbeiter-Samariter-Bund Danzig in der Turnhalle der Schule Hakelweg ab. In der Veranstaltung waren auch eine Anzahl Vertreter von Behörden erschienen. Bundesvorsitzender Gen. Graumann erklärte kurz die große Bedeutung und den Wert der Kenntnisse in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen und üblichen Erkrankungen für den Einzelnen und die Allgemeinheit.

## Verdingung.

Die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten sowie die Malerarbeiten für ein 12-Familienhaus in Neufahrwasser, Wilhelmstraße, sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Rathaus, Pfefferstraße 33/35, erhältlich.

Termin: Dienstag, den 7. April 1925.

Städtisches Hochbauamt.

Der Neubau des Volkwerkes an der Kämpel

Las 1: Ramm-, Zimmer- und Maurerarbeiten,

2: Eisenarbeiten,

3: Lieferung von Eisenbetonplatten

wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben.

Bedingungen sind Pfefferstraße 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 45, gegen Erstattung der Unkosten erhältlich.

Termin am 11. April 1925, vorm. 10 Uhr, ebendort.

Städtisches Tiefbauamt

Wasser- und Hafenbau.

Herr Kolonnenarzt Dr. med. Fritz Effen prüfte die Kurstteilnehmer theoretisch und praktisch. Die geklärtsten Fragen wurden zum größten Teil korrekt beantwortet. Durch Anlegen einiger Notverbände wurde das praktische Können demonstriert. Die Verbände wurden sachgemäß angelegt. Besonders wurde der künstlichen Atmung Beachtung geschenkt. Das ist zu begrüßen, da ein großer Teil tödlicher Unfälle durch Ersticken und Ertrinken eintritt. Da wäre hierbei Rettung möglich, wenn zeitig künstliche Atmung angewandt würde. Danzig mit seinen zahlreichen Wasserläufen hat großes Interesse daran, hier landläufige Notverfahren zu besitzen. Die bekannten Systeme der künstlichen Atmung von Howard, Köhler, Silvester wurden neben der Gobelischen Methode vorgeführt. Zum ersten Male ist nun auch in Danzig die jüngste Methode künstlicher Atmung nach Prof. Schäfer vorgeführt und gelehrt worden. Die Schäferische Methode ist daher die beste, weil sie, verglichen mit den vorgenannten Methoden, in derselben Zeit dreimal soviel Luft in die Lungen befördert, als längere Zeit von einem Samariter ausgeführt werden kann.

Stadtrat Dr. E t a b e sprach merkwürdige Worte für die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bundes aus. Mit den erworbenen Kenntnissen der Prüflinge war er im ganzen zufrieden und gab zum Schluß dem Wunsch Ausdruck, daß die Teilnehmer dem Arbeiter-Samariter-Bunde weiter Treue halten mögen, um ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, denn nur so könne der Bund seine Aufgabe lösen. Sollte der Freistaat Danzig — wir hoffen, daß das nicht geschehen möge — von einem Massenunfall betroffen werden, dann wird der Arbeiter-Samariter-Bund mit an erster Stelle tätig sein, helfend Leben zu retten und Schmerzen zu lindern. Hoffentlich erhält nun der Arbeiter-Samariter-Bund Deutschlands die ihm fehlenden, finanziellen Mittel, um die dringend notwendige Verwirklichung seiner Ausrichtungen zu tätigen.

## Städtekampff Berlin-Marienburg-Danzig.

Vor stark gefülltem Saale des Schützenhauses fand am gestrigen Tage der vom Turngau der Freien Stadt Danzig veranstaltete Wettkampf im Gewichturnen statt, zu dem Berlin, Marienburg und Danzig je eine Mannschaft gestellt hatten. Die einzelnen Mannschaften zeigten am Barren, Pferd, Reck, sowie bei einer Freileistung im Ringen und besonders die Berliner hielten am Reck Gipsfelleistungen. Jeder Turner konnte an jedem Gerät bis 30 Punkte erhalten, doch wurde die Zahl von niemand erreicht. Die Danziger trafen mit ihrer alten Garde aufmarschieren, doch konnten sie bei der Freileistung die gleiche Punktzahl (134) erreichen wie die Berliner. Der beste Mann des Abends war Kirchner-Berlin. Seine Freileistung und Reckübung war blendend. Abromel-Danzig hatte keinen guten Tag, denn seine Leistungen sind sonst besser. Kräftig gebaute Gestalten waren Hoop, Kroh und Spill-Marienburg, sowie Kneer-Danzig. Letzterer zeigte eine sehr gute Freileistung.

Sieger wurde, wie erwartet, Berlin mit 501 Punkten, dann foloten Danzig mit 463 Punkten und Marienburg mit 449 Punkten. Die Paare wurden durch Stabübungen der Frauenabteilung des Turn- und Reckvereins „Preußen“, sowie durch Reigenübungen der Jugendriege des V. f. S. ausgestellt. Besonders letztere zeigten von großem Fleiß und wurden durch starken Beifall belohnt.

## Arbeiter-Sport.

### Ausscheidungskämpfe im Bogen!

Gestern fanden die Ausscheidungskämpfe zwecks Aufstellung einer Städte Mannschaft im Bogen in der Turnhalle Große Schmalzengasse statt. Dem Kampfrichter stellten sich folgende Kämpfer. B a n a m: Günther-Gigantia, Wischniewski, Abt. Neufahrwasser, Federergewicht; Hoffmann, Abt. Danzig, Pilsch, Abt. Neufahrwasser, Kälber-Gigantia, Leichtgewicht; Schwan-Gigantia, Weltergewicht; Dunkel-Neufahrwasser, Krest-Danzig, Freitag-Gigantia, Borella Abt. Dora, Mittelgewicht; Paetz-Gigantia, Braun, Abt. Dora, Halb-Schwergewicht; Benjische, Abt. Neufahrwasser, Mißlaff-Gigantia. Die Kämpfe wurden vom Sportgenossen Behrend-Gigantia geleitet. Sämtliche Gegner wurden ausgeschieden. Als 1. Paar ging im Bantengewicht Günther und Wischniewski in den Ring. Die Kämpfe waren 3 Runden à 3 Minuten. Sieger wurde in diesem Kampf Günther durch Aufgabe von Wischniewski in der 2. Runde. Im Federergewicht hatte Kälber freilos. Sieger wurde Paetz in der 3. Runde durch aufgeben von Hoffmann. Der 2. Kampf Paetz-Kälber wurde von Paetz in der 1. Runde aufgegeben, da Kälber hart überlegen war. Im Leichtgewicht hatte Schwan keinen Gegner, da Krest zu schwer war. Weltergewicht 1. Kampf Krest-Dunkel wurde Dunkel nach Punkten Sieger. Der nächste Kampf Freitag-Koneffe endete nach Punktwertung zugunsten Koneffes. Der Kampf zwischen Koneffe-Dunkel endete nach Punkten für Koneffe. Der nächste Kampf im Mittelgewicht: Paetz-Braun wurde in der 2. Runde vom Kampfläufer zugunsten von Braun abgebrochen, da Braun hart überlegen kämpfte. Im Halb-Schwergewicht gab Benjische in der 2. Runde auf. Kälber Federergewicht kämpfte dann noch mit seinem Vereingenosse Schwan im Leichtgewicht und wurde nach Punkten Sieger.

Die Kämpfe wurden von einer zahlreichen Vorpostengemeinde aufmerksam verfolgt und ließen einen guten Eindruck zurück. Das Publikum bewunderte den einzelnen Siegern reichlich Beifall. Es war ein guter Gedanke der Schmalzengasse-Vereinigung, auch im Bogen eine Städte Mannschaft aufzustellen und so zu zeigen, daß Danzig in der Lage ist, mit einer guten Mannschaft aufzutreten. Hoffentlich kann die aufgestellte Mannschaft mit Günther, Bantem, Kälber, Federergewicht; Schwan, Leichtgewicht; Koneffe, Weltergewicht; Braun, Mittelgewicht und Mißlaff, Halb-Schwergewicht recht

halb einer auswärtigen Mannschaft gegenübergestellt werden, um so den Vorposten aus der Hallenarbeit in die Öffentlichkeit zu bringen.

Die Strandung eines Schmugglerschiffes. Vor dem Secamt wurde über die Strandung des Motorjagters „Hors“ aus Warnemünde am Strande bei Pafemarf verhandelt. Der Jäger ist ein 25 Jahre alter Kasten, viel war an dem Schiff nicht zu verlieren und mit ihm konnte man auch Schmugglerfahrten riskieren. Es war bemant mit einem Schiffsführer und zwei Matrosen, von denen einer der Besatz selbst war. Das Schiff fuhr mit Spiritus auf hoher See und verlor ihn auf Boote. Auf der Rückfahrt hatte der Jäger noch zwei Fässer an Bord. Schmeers Wetter setzte dem Jäger zu, brach ihm einen Mast, und machte das Schiff lech. Es blieb nichts weiter übrig, als den Jäger auf den Strand zu setzen, um die Mannschaft zu retten. Das Schiff ist zerfallen, der Spiritus wurde über Bord geworfen. Das Secamt schloß sich dem Gutachten des Staatskommissars, Fregattenkapitän Gropow, an, daß dahin ging, daß die Strandung auf das Unwetter zurückzuführen sei.

Für die fünf Max-Palkenberg-Gastspiele im Wilhelm-Theater, die vom 1. bis 5. April stattfinden, ist der Vorverkauf bereits in den beiden Vorverkaufsstellen Musikhaus Odeon und Fassbender eröffnet. Es dürfte rasch am ehesten, sich schon jetzt für diese Gastspiele Plätze zu sichern.

Oliva. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Dienstag, den 31. März 1925, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Tagesordnung: 1. Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen im Rechnungsjahr 1924. 2. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1925.

Koppot. Ein Fall von mutmaßlichem Kindesmord beschäftigt zur Zeit die Polizei. Von einem Dienstmädchen wurde in diesen Tagen ein Kind geboren. Nach der Entbindung erst wurde eine Hebamme hinzugezogen, die ihrerseits dann wieder einen Arzt zu Hilfe rief. Das Kind war anfangs verschwinden, wurde dann aber von der Hebamme in einem Eimer kopiert tot aufgefunden. Die Kindesleiche und die Kindesmutter wurden der staatlichen Frauenklinik Langfuhr übermiesen. Ob Kindesmord oder Totgeburt vorliegt, werden die eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Koppot. Eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, auf Veranlassung des Magistrats statt. Grund hierzu ist die Verabschiedung der Etats für 1925 und nachmalige Beratung der Herbergssteuerordnung, da diese nach vor dem 1. April endgültig verabschiedet sein müssen. Die Tagesordnung bringt: Geschäftliche Mitteilungen, Beschlußfassung über den Antrag der Kommunistischen Partei wegen Gewährung eines monatlichen Mietzuschusses an die Erwerbslosen, Lesung und Festsetzung des Gesamtschuldschuldenes für 1925, Zustimmung zu der Ordnung über die Befreiung des Herbergssteuertrages für den Bezirk der Stadtgemeinde Koppot, Erteilung der Entlastung von 38 Jahresrechnungen aus den Inflationsjahren 1918—1923, Erteilung der Entlastung für die Jahresrechnung, Abtl. 3. Realanrechnung, für die Zeit vom 1. November 1923 bis 31. März 1924, Abtl. 4. Friedhofswartung, Abtl. 7. Badeverwaltung, Nachbewilligung von 20 000 Gulden für 1, 30—53 und 57, für 1924 (Anschaffungen und Winterbleibensbesätze für Beamte und Angestellte).

## Der Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 27. März: Deutscher D. „Dollart“ (541 RTZ.) von Kolberg, leer für Dana, Sch.-R., Kaiserhafen; englischer D. „Sague“ (574 RTZ.) von Leith mit Gütern für Reinhold, Kreisbezirk; deutscher D. „Ddin“ (466 RTZ.) von Sminemünde mit 26 Passagieren für Norddeutschen Lloyd, Hafenkanal; deutscher D. „Siegfried“ (329 RTZ.) von Stettin mit Gütern für Prowe, Hafenkanal; deutscher D. „Räthe“ (658 RTZ.) von Sonderburg, leer für Bergenskt, Strohbeck; deutsches M.-S. „Martha Luise“ (45 RTZ.) von Königsberg, leer für Ganswindt, Reichelstraße; am 28. März: deutscher D. „Woglinde“ von Stettin, leer für Wolff & Co., Kaiserhafen.

Ausgang. Am 27. März: Deutsches M.-S. „Rehrwieder“ (6 RTZ.) nach Hangelund mit Spirit für Scharenberg; deutscher D. „Ddin“ (466 RTZ.) nach Pillau mit 15 Passagieren für Norddeutschen Lloyd; deutscher D. „Zmatra“ (574 RTZ.) nach Riga mit Gütern für Jencat; vormaliger D. „Columbia“ (299 RTZ.) nach London mit Gütern für Bergenskt; deutscher D. „August“ (268 RTZ.) nach Hamburg mit Gütern für Prowe; schwedischer D. „Bonden“ (972 RTZ.) nach Koldina mit Superfosfat für Behne & Siea; englischer D. „Smolenski“ (1594 RTZ.) nach Hull mit Gütern und Passagieren für Gellerman Billion; deutscher D. „Herbert“ (183 RTZ.) nach Andorf mit Schwestern für Prowe; italienischer D. „Jida“ (1315 RTZ.) nach Pirkenhead mit Holz für Behne & Siea; schwedischer D. „Siban“ (173 RTZ.) nach Gotenburg mit Gütern für Reinhold; deutsches M.-S. „Peter Erikian I“ (6 RTZ.) nach Kiel, leer für Ganswindt; deutscher D. „Normal“ (182 RTZ.) nach Rotterdam mit Zucker und Holz für Reinhold.

## Danziger Staudesamt vom 28. März.

Todesfälle: Witwe Helene Eberert geb. Schönhof, 79 J. 7 M. — Minna Kind, ohne Beruf, 80 J. 4 M. — Meiermeister Meinhart Reker, 56 J. — Oberstudienrat Prof. Dr. Ernst Wicht, 58 J. 10 M. — Lokomotivbeizer Friedrich Gnaler 30 J. 8 M.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Koolen sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von F. Webl & Co. Danzig.

Einigungen sind bei den Arbeitgebern, in den Meldestellen oder im Kassengebäude erhältlich.

Rähere Auskunft über Antragsfragen wird im Geschäftshaus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Jopengasse 52, Zimmer 2, erteilt.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig, Jopengasse 52.

## Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die elektrische Lichtanlage für den Neubau eines Hoffamilienwohnhauses auf dem Trogl sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind auf dem unterzeichneten Hochbauamt in den Dienststunden von 4 1/2 bis 4 Uhr gegen Erstattung von 2 Gulden erhältlich.

Verdingungsstermin den 4. April 1925.

Städt. Hochbauamt

Pfefferstraße 33/35.

## Elektrische Bahn

### Fahrplan ab 1. April 1925

1. Linie Ohra-Danzig  
ab Reilbahn: 512, 522, 544, 552, 600, 610 usw. alle 10 Min. bis 1022 und mit Nachtpreis 1122, 1132  
ab Ohra: 522, 544, 600, 610 usw. alle 10 Min. bis 1022 und mit Nachtpreis 1112 (1122 bis Weidengasse)

2. Linie Emaus-Danzig  
ab Silberhütte: 512, 522, 544, 552, 600, 610 usw. alle 10 Min. bis 1022 und mit Nachtpreis 1022, 1122  
ab Emaus: 522, 544, 600, 610 usw. alle 10 Min. bis 1022 und mit Nachtpreis 1112 (1122 bis Weidengasse)

3. Linie Weidengasse-Bahnhof  
ab Weidengasse: 422, 522, 532, 522, 600, 610 usw. alle 10 Min. bis 922, 1022  
ab Bahnhof: 600, 620, 712 usw. alle 10 Min. bis 1112 und mit Nachtpreis 1212

Die Direktion 17109

## Blühkopf-Motor

15 PS, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht  
Ang. unter E 55 an die Exped. der Volksz. (1923)

